

18. Bergham, KG und OG St. Peter am Hart, BG und BH Braunau am Inn; Fundtag: 7. Juli 1962. — Am Rande der Niederterrasse 2 Körpergräber, W—O orientiert, ohne Beigaben, anscheinend baierisch.

19. Kremsdorf, OG Ansfelden, GB Linz, BH Linz-Land; Grabungstage: 9. und 10. Juli 1962 (Fachinspektor Stolz). — Mehrere Körpergräber des vor dem Jahre 1500 abgekommenen Friedhofes um die damals abgebrochene Kirche.

20. Enns-Lauriacum, Steinpaß—Schottergrube; Grabungszeit: 16. Juli bis 24. August 1962. — 32 Körpergräber und 5 Brandgräber des 2.—4. Jhs.; s. d. Ber. über die Gräberfeld-Ausgrabungen auf Seite 142 ff.

Soweit die Grabinhalte geborgen werden konnten, was fast ausnahmslos der Fall war, wurden sie den taphologischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums einverleibt.

Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber

Die Ausgrabungen der Österr. Frühmittelaltergesellschaft in Micheldorf, OÖ.

Seit 1953 werden von der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung früh- und hochmittelalterlicher Denkmäler in Verbindung mit dem Österreichischen archäologischen Institut, dem Bundesdenkmalamt und dem Oberösterreichischen Landesmuseum Grabungen im Gebiet von Micheldorf durchgeführt.

Ausgangspunkt für diese Arbeiten waren Erkenntnisse, die der derzeitige Präsident der Gesellschaft, Dr. Kurt Holter, aus den mittelalterlichen Quellen schöpfen konnte, weiters die hochwichtigen Feststellungen von Franz Brosch, daß im Talboden der oberen Krems das antike Flurmaß der Quadra noch heutigen Tages im Kataster der Gemeinde Micheldorf aufscheint. 1953 begannen die Grabungen auf dem beherrschenden Hügel des Georgenberges. Sie ergaben eine Besiedlung des Berges von der Hallstattzeit an. Im 4.—3. Jh. v. Chr. entstand auf dem Gipfel eine befestigte Anlage. In der Römerzeit baute man einen quadratischen Umgangstempel, der dem keltischen Gotte Tutates geweiht war. Dieser Tempel war namensgebend für den Ort im Tale, wo bei Kremsdorf-Micheldorf die antike Poststation Tutatio zu suchen ist. In der Spätantike wurde der Tempel vom siegreichen Christentum geschleift und an seine Stelle trat eine frühchristliche Kirche. Die unsicheren Zeiten zwangen die im Tal siedelnden Bauern zur Errichtung einer Fliehbürg, die unter teilweiser Benützung der keltischen Wälle auf dem Georgenberg entstand. Dieser Vorgang ist aus dem Süden unserer Heimat seit den Forschungen Prof. R. Eggers wohl bekannt. Für das Gebiet nördlich des Alpenhauptkammes ist der Georgenberg das erste erforschte Zeugnis dieser Art. Der frühchristlichen Kirche folgte im Frühmittelalter eine hölzerne Kirche, die den

steinernen apsidal gegliederten Chor der antiken Kirche weiterverwendete. Gräberfunde verweisen diese Anlage in die Epoche der sogenannten Köttlacher Kultur, die dem 9. und 10. Jh. zuzuteilen sind. Auch die Befestigungsanlagen und das antike Kommandantenhaus sind damals noch in Betrieb gestanden. Diese Funde auf dem Georgenberg stehen nicht alleine. Schon 1906/07 fand man in Kremsdorf-Micheldorf bei der Anlage einer Schottergrube ein Gräberfeld, das ebenfalls neben antiken Funden solche der Keszthely und Köttlacher Kultur ergab. Dieses Gräberfeld hat 1959/1960 Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber ausgegraben und dabei reiche Funde aus dem 9.–10. Jh. n. Chr. gehoben. Am Südrand dieses Friedhofes stieß er auf Siedlungsfunde, die heuer von dem Unterzeichneten ausgegraben wurden.

Es ergab sich, daß südlich an das Gräberfeld anschließend eine kleine, schon im 2. Jh. n. Chr. entstandene Siedlung liegt. Sie entwickelte sich vermutlich im Anschluß an die Poststation Tutatio. Die römische Straße, die zugleich die Aufmessungslinie der antiken Feldmesser gewesen ist, liegt unter dem Promenadeweg Micheldorf–Kirchdorf. Das Fußgängerbankett und der frühmittelalterliche Straßenzug des 9. Jhs., der höher liegt, wurden heuer gefunden. Weiters konnten die spätantiken Reste von 3 in Rieselmauertechnik errichteten Häuser festgestellt werden.

Interessant ist es, daß über diesen antiken Häusern, die vermutlich beiderseits der römischen Straße, parallel zu dieser angelegt waren, auch die Holzständerhäuser des 9.–10. Jhs. liegen, die mitunter ganz bedeutende Ausdehnungen aufweisen. So mißt eines $13,5 \times 9,6$ m. Sehr reich war die Grabung an Kleinfunden. Allein über 20 Münzen und reiche Sigillatenfunde ermöglichen eine ziemlich genaue Datierung der antiken Siedlung, die vom 2.–5. Jh. bestanden hat. Besonders zu erwähnen sind drei schöne Fibeln und die charakteristische Keramik der Köttlacher Kultur.

Zu bedauern ist es, daß ein Teil der Grundbesitzer keine Genehmigung zum Graben erteilt hat, so daß eine Gesamtuntersuchung noch immer nicht durchgeführt werden konnte.

Zieht man die Funde vom Humsenbauerkogel ebenfalls in die Betrachtung ein, so kann abschließend festgestellt werden, daß seit der jüngeren Steinzeit das obere Kremstal ununterbrochen bis zur Gegenwart besiedelt war, also wirklich alten Kulturboden darstellt, dessen Erforschung zu betreiben sich wahrlich lohnt.

Dr. Hermann V e t t e r s

Notgrabung in der Schöndorfer Kirche in Vöcklabruck

Die Kirche Schöndorf, heute Friedhofskirche in Vöcklabruck, wird bereits 824 urkundlich erwähnt (ecclesia Scugindorf). Die Nachbarschaft des Herrensitzes in Regau und die Größe der alten Pfarre Schöndorf, die sich weit-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Vettters Hermann

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Denkmalpflege 1962. Ausgrabungen in Oberösterreich. Die Ausgrabungen der Österreichischen Frühmittelaltergesellschaft in Micheldorf Oberösterreich. 92-93](#)